

Trumps „Operation Epic FAFO“ gegen den Iran könnte den Stellvertreterkrieg der NATO gegen Russland eskalieren lassen

Die Lage im Nahen Osten und in Europa könnte sich deutlich zuspitzen.



17. März 2026 | Finian Cunningham

Trumps „Operation Epic Fury“ entwickelt sich rasch zur „Operation Epic FAFO“ – also zu einer Situation, in der man herumprobiert und sieht, was passiert („fuck around and find out“). Ironischerweise ist dies genau der vulgäre Ausdruck, mit dem der fluchende Präsident zuvor andere gewarnt hat, sich nicht mit ihm anzulegen.

Der illegale Krieg, den er gemeinsam mit Israel gegen den Iran begonnen hat, bringt nicht den dramatischen Sieg, den er törichterweise erwartet hatte. Trump hat Chaos mit verheerenden globalen Folgen ausgelöst, nicht zuletzt einen Zusammenbruch der US-Wirtschaft und eine politische Gegenreaktion aus der Hölle. Der Iran hat den Persischen Golf als wichtige Ölversorgungsquelle abgeschnitten und damit die Weltwirtschaft und das Petrodollar-System in einen Sturzflug geschickt. Und der ehemalige Reality-TV- und Immobilienmogul hat seine zweifelhaften Vermögenswerte in der Zange.

Es ist geradezu lächerlich, wie Trump sein Dilemma nach und nach erkennt. Seine Prahlerien über einen Sieg über den Iran sind nun [Appellen](#) an andere Nationen gewichen, Marineeinheiten zu entsenden, um den Golf für Öltanker zu öffnen. Wenn Trump das iranische Militär „dezimiert“ hat, warum durchbrechen dann keine US-Kriegsschiffe die Blockade in der Straße von Hormus?

Noch letzte Woche verspottete der amerikanische Präsident Verbündete wie Großbritannien und sagte, er brauche ihre Hilfe nicht, um den Iran zu Fall zu bringen. Jetzt fleht Trump die NATO-

Staaten an, Truppen in den Golf zu entsenden. Mit seinen typischen transaktionalen Drohungen sagte er, die „Zukunft sehe nicht gut aus für die NATO“, wenn sich das Bündnis nicht seinem verbrecherischen Krieg gegen den Iran anschließe.

Lächerlicherweise versucht Trump sogar, China unter Druck zu setzen, Kriegsschiffe zu entsenden, um die Blockade des Golfs durch den Iran zu durchbrechen. Die Dummheit dieses Präsidenten und seines „gnadenlosen“ Kriegsministers Pete Hegseth ist einfach unglaublich. Sie haben einen Krieg angezettelt, über den sie keine Kontrolle haben, und um das Ruder herumzureißen, versuchen sie nun, andere dazu zu bringen, ihnen aus der Patsche zu helfen.

Trump steht aufgrund seiner eigenen kriminellen Leichtsinnigkeit vor einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe.

Dies könnte jedoch in einer Weise nach hinten losgehen, die den Stellvertreterkrieg der NATO gegen Russland eskalieren lässt.

Trump wendet sich verzweifelt an Großbritannien, Frankreich, Deutschland und andere NATO-Staaten, um Verstärkung in den Persischen Golf zu schicken. Die Europäer sind ebenso wie andere Verbündete der USA – Japan, Südkorea und Australien – zurückhaltend, sich in einen sich verschärfenden Konflikt im Nahen Osten verwickeln zu lassen. Sie alle stehen Trumps Aufruf, Kriegsschiffe zur Öffnung der Straße von Hormus zu entsenden, skeptisch gegenüber.

Doch genau hier könnten die anti-russischen NATO-Kriegstreiber in Europa Trumps Chaos im Iran ausnutzen, um Washingtons Engagement in der Ukraine wieder in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Europäer haben Trump dafür kritisiert, dass er den Stellvertreterkrieg in der Ukraine gegen Russland scheinbar aufgegeben hat. Ihre Verärgerung ist spürbar, da sie sich in einer aussichtslosen Situation gegenüber Russland bloßgestellt fühlen. Trump betrachtet diesen Konflikt als Sackgasse, die er beenden will. Nicht aus prinzipiellen Gründen des Friedens, sondern einfach, weil der Stellvertreterkrieg die finanziellen und militärischen Ressourcen der USA belastet hat. Zu diesem Zweck versucht Trump, die Ukraine zu Zugeständnissen für ein Friedensabkommen mit Russland zu bewegen, und er hat seine Frustration über das Kiewer Regime von Selensky zum Ausdruck gebracht.

Das Regime in Kiew hat die diplomatischen Bemühungen weitgehend hinausgezögert, weil die Europäer Selensky durch ihre anhaltende politische, finanzielle und militärische Unterstützung gestärkt haben – wenn auch nicht genug, um den Konflikt ohne amerikanische Beteiligung zu gewinnen. Aus verschiedenen Gründen, wie etwa Russophobie und dem politischen Engagement für das Projekt, Moskau die Stirn zu bieten, will die europäische politische Klasse den Stellvertreterkrieg gegen Russland fortsetzen. Sie kann es sich nicht leisten, die vorgetäuschte Erzählung aufzugeben, die Ukraine und Europa vor russischer Aggression zu verteidigen.

Dies hat zu offensichtlichen Spannungen mit Trump geführt, da man ihm mangelndes Engagement für die Ukraine vorwirft. Großbritannien, Frankreich und Deutschland bestehen darauf, dass die Trump-Regierung den Druck auf Russland in Bezug auf die Ukraine aufrechterhält.

Angesichts der sich zuspitzenden Lage für Trump im eskalierenden Konflikt mit dem Iran könnten die Europäer auf diese Weise einen Hebel gegen Trump in die Hand nehmen. Um ihn aus seinem epischen Fiasko im Nahen Osten herauszuholen, könnten die Briten, Franzosen und Deutschen Kriegsschiffe, Drohnen und Minensuchboote in den Persischen Golf entsenden, um zu versuchen,

die Ölroute wieder freizumachen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Europäer jedoch nichts ausrichten können, um die massive Blockade des Iran zu durchbrechen.

Dennoch spitzt sich Trumps politische Krise aufgrund seines Debakels am Golf derart zu, dass er ein stärkeres Engagement der NATO in der Golfregion als eine Art Flucht vor dem Unglück und dem Zusammenbruch seines Egos betrachten wird.

Ein paar symbolische Kriegsschiffe aus Europa werden Trump kaum aus der Patsche helfen und könnten den Krieg im Nahen Osten sogar noch verschärfen, was weitreichende globale wirtschaftliche Folgen hätte. Doch wenn sie Trump unter die Arme greifen, werden die Europäer darauf bestehen, dass sich die USA wieder am Stellvertreterkrieg gegen Russland beteiligen.

Es ist bemerkenswert, dass die britischen Medien entschlossen versuchen, Russland mit dem Iran in einen Topf zu werfen. In den letzten Tagen haben alle britischen Medien auf ihren Titelseiten [Schlagzeilen](#) veröffentlicht, in denen behauptet wird, der russische Präsident Wladimir Putin helfe dem Iran dabei, US-amerikanische und britische Militärstützpunkte anzugreifen. Die Berichte sind verdächtig aufeinander abgestimmt und enthalten identisch formulierte Behauptungen über „Putins verborgene Hand“, die angeblich iranische Raketen und Drohnen lenkt.

Dies deutet auf eine europäische NATO-Agenda hin, Trumps Krieg gegen den Iran mit dem Stellvertreterkrieg in der Ukraine gegen Russland zu verknüpfen. London und die anderen europäischen Hauptstädte sind verzweifelt bemüht, Washington wieder für das Vorhaben zu gewinnen, Russland strategisch zu besiegen. Die Europäer sind so sehr auf dieses geopolitische Ziel fixiert, dass sie es riskieren könnten, Truppen in den Persischen Golf zu entsenden, um Trump und seine FAFO-Zwickmühle zu beschwichtigen – unter der Bedingung, dass die USA ihre unausgereifte Diplomatie in der Ukraine aufgeben und wieder voll auf das Stellvertreterkriegsprogramm gegen Russland umschwenken.

Die Lage könnte im Nahen Osten und in Europa tatsächlich eskalieren.